

● 19.06.24

● **RAGE. Nadya Tolokonnikova /**

Pussy Riot

21.06.-20.10.24, OK Linz

Das OK Linz zeigt erstmals in einer musealen Einzelausstellung die Werke der Künstlerin und Gründerin des feministischen Kollektivs Pussy Riot Nadya Tolokonnikova. Sie wird in Russland für ihre konzeptuellen Performances und ihren künstlerischen Protest gegen das Putin Regime verfolgt. Ihre vom The Guardian als eines der wichtigsten Kunstwerke des 21. Jahrhunderts gekürte Performance Punk Prayer in der Christ-Erlöser-Kathedrale in Moskau endete für sie und ihre Kolleginnen mit Lagerhaft wegen „Rowdytums aus religiösem Hass“. Nach wie vor wird sie von der russischen Regierung verfolgt. Allen Repressalien zum Trotz hört sie nicht auf Kunst zu schaffen und gegen vorherrschende Strukturen anzukämpfen. In ihrer Ausstellung RAGE geht es einmal mehr um Widerstand und Repression, um den Aufstand gegen autoritäre Regime und patriarchale Strukturen.

Mit Ironie, Subversion und Provokation unterwandert die Künstlerin herrschende Kontroll- und Abwehrmechanismen des autoritären Staats in dem sie aufgewachsen ist. Bereits während ihres Philosophie-Studiums an der Moskauer Universität ist Tolokonnikova Gründungsmitglied der Gruppe Woina (deutsch: Krieg), das Kollektiv provozierte durch Aktionen im öffentlichen Raum und richtet sich gegen das politische Regime. Sie nutzen Videos und Bilder ihrer Performances, die auf russischen Blogs und unabhängigen Medien verbreitet werden, um ihre Aktionen in einem repressiven Staat, der Medien und Öffentlichkeit kontrolliert, zu verbreiten.

2011 gründete Tolokonnikova PUSSY RIOT und knüpft damit an ihre Erfahrungen mit Woina an. Die Gruppe bestand Anfangs aus einem losen Zusammenschluss von etwa zehn jungen Frauen, deren Markenzeichen ihre bunten Balaclavas und Strümpfe waren. Mit aufwendig geplanten und akkordierten Aktionen an öffentlichen Orten richteten sie sich gegen Patriarchat, Regime und die Verbindung zwischen Staat und Kirche. Mittlerweile ist Pussy Riot eine globale Bewegung geworden, die sich gegen autoritäre Gesellschaftsstrukturen weltweit auflehnt. In der Kapelle auf dem OK-Platz inszeniert die Künstlerin drei Skulpturen: PUSSY RIOT SEX DOLLS. Eine Arbeit die sich unmittelbar auf die feministischen Aktionen der Gruppe bezieht. Gefertigt aus gebrauchte Sex-Puppen wird das Spielzeug für Männer durch die Bearbeitung der Künstlerin zum Symbol weiblichen Widerstands. Die Platzierung in der Kirche spielt auf Pussy Riots Aktion Punk Prayer an, die schließlich zu ihrer Verhaftung führte.

Tolokonnikovas Werk umfasst neben ihren performativen Arbeiten auch Objekte und Installationen in denen sie ihre Erlebnisse und ihren politischen Kampf verarbeitet. Aus einem Zustand der Angst und Repression entwickelte sie eine visuelle Sprache, die sich gegen politische Gegebenheiten auflehnt: anarchistisch, radikal, beklemmend und zugleich berührend und ironisch. Die Künstlerin entwirft für ihre Ausstellungen immersive bühnenhafte Settings, die Illya Kabakovs Konzept der „totalen Installation“ aufnehmen und weiterführen. Auch für die Ausstellung im OK Linz inszeniert sie Objekte, Videos und Sound in einem dystopischen Environment.

Eingangs betritt man einen sakral anmutenden Raum mit großformatigen Ikonen: die RAGE CHAPEL. Im Zentrum steht ein rot leuchtendes kyrillisches Symbol, begleitet von einer Serie von ICONS (2024), die formal an mittelalterliche Kirchenmalerei anknüpfen, aber aktuelle Botschaften verkünden. Der Raum ist den Aktivist:innen gewidmet die gegen das russische Regime kämpfen und gekämpft haben. Porträts anonymer Pussy Riot Mitglieder, zu erkennen an den typischen Balaclavas säumen die Wand, sie tragen Botschaften des Protests wie einen Heiligenschein über ihren Köpfen. Zum einen sind es Kampfansagen wie "YOU CAN'T STOP THE FUTURE WITH BULLETS, POISONS OR PRISONS" oder Slogans wie "RAGE RAGE RAGE RAGE RAGE", "FEAR NO MORE", "ENLIGHTENING OF THE DARKNESS", "FEAR IS COMING UP AGAIN HELP ME TO CHASE IT AWAY", eine Passage aus Tolokonnikovas Song PANIC ATTACK. Die kalligraphierten Kreuze über der Eingangswand geben das Schlussplädoyer der Künstlerin nach ihrer Verurteilung, sowie den Text ihres Songs RAGE, den sie nach der Inhaftierung von Alexey Nawalny schrieb wieder. Das Triptychon MY MOTHERLAND LOVES ME AND I LOVE MY MOTHERLAND paraphrasiert Joseph Beuys' "I Like America and America Likes Me", bzw. Oleg Kuliks "I Bite America and America Bites Me".

Ein ironischer Kommentar, angesichts der Tatsache, dass die Künstlerin in ihrem Geburtsland als Extremistin, Terroristin und ausländische Agentin verfolgt wird.

Im Zentrum des darauffolgenden Raumes, steht Tolokonnikovas 2023 entstandenes Video „Putin’s Ashes“. Gemeinsam mit zwölf Frauen aus der Ukraine, Weißrussland und Russland, die ihre Erfahrung mit Repression und Aggression durch den russischen Präsidenten teilen, verbrannte sie ein Porträt Vladimir Putins in der Wüste und sammelte die Asche in kleinen Flacons, welche in der Ausstellung wie Reliquien präsentiert werden. Flankiert wird dieses Setting durch Arbeiten aus ihrer 2024 entstanden Serie DARK MATTER. Die Künstlerin bezeichnet die neuen Werke und Symbole, die sie darin verarbeitet als „amulets of hope“. In den Gravuren in Birkenholz kombiniert sie Aufnahmen ihres Lebens als Aktivistin in Russland, genauso wie Fotografien ihrer Vulva und anderer Körperteile mit selbst entworfenen Symbolen die sich aus der orthodoxen Kirchen-Kalligraphie (vyaz) ableiten. Der Raum trägt den Titel: PUTIN’S MAUSOLEUM, mehr jedoch ist er das Grabmal Putin’s Macht und Symbol der Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Für das Treppenhaus des OK entwirft die Künstlerin eine überdimensionale Klinge DAMOKLES’ SWORD (2024). Das Werk ist eine Erweiterung einer Reihe von Arbeiten mit dem Titel KNIFE PLAY, die sie 2023 begonnen hat an. Die Serie besteht aus 100 „prison knives“ aus Metallresten, welche die Künstlerin in einem verlassen Gefängnis gesammelt und verarbeitet hat. Wie Damokles’ Schwert hängt die Waffe über den Köpfen der Besucher*innen und steht für die prekäre Situation von Künstler*innen und Aktivist*innen in Russland, die wie Tolokonnikova selbst, permanent mit der Verfolgung durch die russische Justiz rechnen müssen. Das Messer flankieren Samtbanner mit der sich gebetshaft wiederholenden Botschaft "LOVE IS STRONGER THAN DEATH". Das Werk erinnert an Tolokonnikovas Freund und Kollegen Alexey Nawalny, der im Februar dieses Jahres, in einer russischen Strafkolonie ermordet wurde.

Die Rekonstruktion ihrer eigenen Gefängniszelle steht im Zentrum des anschließenden Raumes. In der beklemmenden Enge hinter Gittern platziert sie originale Briefe, Dokumente und Fotos, die den harten Gefängnisalltag und die psychische Belastung unter der sie stand dokumentieren in einer Vitrine. Die Künstlerin selbst bezeichnet ihre 2-jährige Inhaftierung als Langzeit-Performance. An den Wänden außerhalb findet sich eine Serie weiterer „knives“ in plüschigen Rahmen, harmlos wie Souvenirs. Dem gegenüber steht eine Wand mit Videos vergangener Pussy Riot Aktionen, die unmittelbar auf den Grund ihrer Verhaftung verweisen und die Unverhältnismäßigkeit und Unmenschlichkeit der Reaktion des russischen Staates auf Widerstand illustrieren.

Tolokonnikovas Werk ist von einer Eindringlichkeit die einen nicht kalt lässt, Kunst ist für sie Notwendigkeit und Aufarbeitung, gleichzeitig aber auch ein starkes, machtvolleres Mittel der Kritik. Sie bezieht sich in Interviews immer wieder auf die französischen Situationisten der 1950er- und 60er-Jahre, deren Ziel die Verschmelzung von Kunst und Leben, bzw. die Überwindung der Kunst zugunsten eines Lebens im Revolutionszustand war. Tolokonnikova selbst lebt nach diesem Konzept: Auch nach ihrer Inhaftierung und trotz Verfolgung hört sie nicht auf mit künstlerischen Mitteln gegen das russische Regime zu kämpfen. In ihren Arbeiten exploriert sie die Rolle der Kunst und ihre Rolle als Künstlerin im Kampf gegen globale Gefüge der Macht und Repression.

AUF EINEN BLICK ...

RAGE. Nadya Tolokonnikova / Pussy Riot

Kuratorin der Ausstellung

Michaela Seiser und Julia Staudach

OK Linz

OK Platz 1, 4020 Linz

T: +43(0)732/7720-52502

E-Mail: info@ooelkg.at

www.ooekultur.at

 ok_linz

ARTIST TALK

Mi, 19.06.24, 18:00, OK Deck

Eröffnung

**Do, 20.06.24, 19:00
mit Live-Performance**

Ausstellungsdauer

21.06.–20.10.24

Öffnungszeiten

Di–So, Fei: 10:00–18:00

Mo geschlossen

Kulturvermittlung / FÜHRUNGEN

Fr, 19.07.24, 16:00

Do, 19.09.24, 16:00

So, 13.10.24, 16:00

Do, 17.10.24, 16:00

Presseinformation und Fotos zum Download: <https://www.ooekultur.at/presse>

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
OÖ Landes-Kultur GmbH**

Maria Falkinger-Hörtner

T: 0732.7720-52540; 0664.6007252540

E-Mail: maria.falkinger-hoertner@ooelkg.at